

01

Die Inspectionen Leipzig und Grimma als zehnte Abtheilung

der

Kirchen- und Galerie Sachsens.

Lief. 3.

Die Stadt Leipzig.

(Fortsetzung.)

I.

In der Beschreibung der gegenwärtigen Kirchen Leipzigs nimmt

die Nikolaikirche,

sowohl ihres Alters als ihrer innern Schönheit wegen, mit Recht die erste Stelle ein. Die Zeit ihrer Gründung läßt sich nicht mit historischer Gewißheit nachweisen. Einer, in einer alten handschriftlichen Chronik von Leipzig enthaltenen und wahrscheinlich auf mündlicher Ueberlieferung beruhenden Nachricht zufolge, soll Markgraf Otto der Reiche, welcher bekanntlich diesen Beinamen wegen der, unter seiner Regierung entdeckten Freiburger Silberwerke erhielt und indem er Leipzig, unter andern Begünstigungen, auch das Recht, jährlich 2 Märkte, zu Jubilate und Michaelis, halten zu dürfen, erteilte, den ersten Grund zu dem nachherigen Wohlstande der Stadt legte, dieses Gotteshaus im Jahre 1176 erbaut, es dem heiligen Nikolaus, der im 4ten oder 5ten Jahrhunderte Bischoff zu Myra in Lycien war, gewidmet und dasselbe, statt der ehemaligen Jakobskapelle, zur Pfarrkirche Leipzigs erhoben haben. Diese Angabe hat jedoch eben so wenig Grund, als die Erzählung einiger Annalisten, daß der Engländer Winfried, bekannt unter dem Namen Bonifacius, die gedachte Jakobskapelle gestiftet, oder als die Legende, daß der heilige Nikolaus schon als Säugling den 4ten oder 5ten Tag jeder Woche gefastet und nach seinem Tode Balsam ausgeschwitz habe. Wahr ist es hingegen, daß die Nikolaikirche bereits zu Ende des 12ten Jahrhunderts vorhanden und die eigentliche Parochialkirche von Leipzig, dessen Chronisten sie auch deshalb *Templum oppidanum* nennen, gewesen sei.

In den Jahren 1513—1525 ward die Kirche ganz neu gebaut, dabei größer angelegt und im Innern mit einem, auf 10 Pfeilern ruhenden gothischen Gewölbe und einer feineren Kanzel, auf welcher im Jahre 1539 D. Luther und D. Justus Jonas, Probst zu Wittenberg, predigten, versehen. Die Einweihung dieser neuen Kirche geschah am 16. Mai 1525 durch den Bischoff Adolph von Merseburg, mit allen Feierlichkeiten, welche der römisch-katholische Cultus erfordert. Auch nach Einführung der Reformation erhielt dieselbe von Zeit zu Zeit mancherlei Verbesserungen. So ließ der Magistrat im Jahre 1555 den noch vorhandenen 117 Ellen hohen Thurm aufführen und eine Seigerschelle von 22½ Centner gießen, welche, als sie 1730 gesprungen war, durch die jetzige ersetzt ward; die Kirche selbst aber erhielt im Jahre 1557 einen Taufstein, 1597 eine Orgel, 1605 einen neuen, von dem Bildhauer Valentin Silbermann gefertigten Hauptaltar; ward 1655, da sie im 30jährigen Kriege, durch die Belagerungen der Stadt, sehr gelit-

ten hatte, äußerlich und innerlich hergestellt; auch 1678 mit neuen Emporkirchen; 1690 aber mit einem Fußboden von Quadersteinen und 2 Gemälden, die Kreuzigung Christi und die Ausspendung des heiligen Abendmahls darstellend, geziert.

In diesem Zustande, welchen ein, noch in der Sakristei der Kirche befindliches Bild veranschaulicht, blieb dieselbe bis zum Jahre 1785, von welchem an ihr Inneres; auf Veranlassung des um Leipzig hochverdienten Geheimen Kriegs Rathes und Bürgermeisters D. Karl Wilhelm Müller, eben so geschmackvoll als zweckmäßig erneuert wurde. Durch diesen Umbau, welcher nach der Angabe des Baudirectors Dauthe vollführt und 1796 vollendet ward, ist die, am Neujahrstage 1797 feierlich eingeweihte Nikolaikirche in Leipzig eines der prächtigsten gottesdienstlichen Gebäude Deutschlands geworden und verdient daher wohl näher beschrieben zu werden.

Die Kirche, deren Aeußeres seine alterthümliche Gestalt behalten hat, ist 104 Ellen lang, 52 Ellen breit und inwendig 33 Ellen hoch. Sie hat 7 Haupteingänge, deren 5 in das Schiff derselben und 2 auf die Emporen führen. Durch das auf der Westseite befindliche Hauptportal tritt man zuerst in eine mit jonischen Säulen gezierte Halle, welche die Gestalt eines viereckigen Tempels hat, über welchem sich eine doppelte, mit einem Gemälde von Deser gezierte Kuppel erhebt, das von dem, durch eine Oeffnung der untern Kuppel hereinfallende Licht erhellt wird. Zu beiden Seiten dieser Vorhalle befinden sich achteckige, mit Gypsmarmor geschmückte Nebenhallen, deren eine für die Taufhandlung, die andere für die Taufzeugen bestimmt ist. In jener war ein Delgemälde von Deser, die Taufe Christi; in dieser eins dergleichen, die Geburt Christi vorstellend, von demselben Meister, angebracht. Vor dem erstern steht der prächtige Taufstein, von weißem Marmor, mit Verzierungen von vergoldeter Bronze *). Die mittlere Halle führt in das, ein Viereck bildende, Schiff der Kirche, an welches sich, auf der Ostseite, das Altarchor anschließt. Das gothische Gewölbe der Kirche, dessen Rippen in Felder, die mit Rosetten geziert sind, eingetheilt ist, wird von 8 kannelirten Säulen getragen, deren Kapitellen Palmen mit ihren Frucht-

*) Es ist gewiß sehr zu bedauern, daß diese beiden Gemälde weggenommen worden sind und der Taufstein ungebraucht dasteht. Als Ursache dieser Veränderung wird die Feuchtigkeit dieser Seitenhallen angeführt; allein man hätte dieselbe leicht durch Wegnahme der Läden vor den Fenstern und Anbringung von Ventilatoren in denselben beseitigen können.